

„Löwenrachen“, Scheffels „Engerem“ usw., verdankt und daß Schönhuth in diesem (Mergentheimer?) Kreise den Künstler- oder Kneipnamen „Urian“ führte. Man darf in diesem Zusammenhang ja wohl auch an die „Schlaraffia“ denken. Vielleicht wäre hierzu in fränkischen Landen Rats zu erholen. Praktischen Gebrauch scheint übrigens Schönhuth so wenig wie seine Nachfahren von diesem Wappen gemacht zu haben. Ich habe es jedenfalls weder in einer seiner vielen Veröffentlichungen noch in seinen Briefen oder in seinem Briefsiegel gefunden. Auch hat es in kein Wappenbuch Aufnahme gefunden, und auch die von Otto Schönhuth damit befaßten holländischen und deutschen Heraldiker konnten lediglich seine heraldische Unzulänglichkeit feststellen. Deshalb wollte ich es einmal hier im Hegau, der doch auch eine wichtige Etappe auf Schönhuths Lebensweg darstellt, zur Diskussion stellen. Vielleicht vermag der eine oder andere unserer Leser etwas zu seiner Aufklärung beizutragen und damit den Nachfahren des einstigen Hohentwieler Pfarramtsverwesers, vorab seinem Haarlemer Urenkel, eine kleine Freude zu bereiten!

*

Der Nepomuk

Auf der Brücke zu Blumenfeld
Steht der Sankt Nepomuk
Und denkt: „Hei — wie schmuck, schmuck, schmuck —
Ist's doch heut auf der Welt!“

Seit vierhundert Jahren
Steh ich auf meinem Fleck,
Kommen Wagen gefahren
Im Staub und im Dreck.

Und ich segne sie alle,
Hab' sie sicher geführt,
Kam keiner zu Falle,
Ist nie was passiert!

Da hinter meinem Rücken
Fließt unten der Bach,
Ich brauch mich nicht bücken,
Er murmelt sein Sach.

Ist ein alter Bekannter,
Wie er rauscht und lacht,
Wir sagen einander
guten Morgen, gut Nacht!

Hei — ein Wagen mit Langholz!
Den nehmen wir noch! —
Nepomuk — it so rangstolz! —
Ruck! — da liegt er im Loch! —

Auf der Brücke zu Blumenfeld
der heil'ge Nepomuk
spricht: „Hoi — wie verrückt, ruckt, ruck
ist heut' doch die Welt!“

Ludwig Finckh.